

erschiet täglich
aussermittags mit Ausnahme der
Sonntags und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 J. jährlich 1.50 J.
Fremdland, bei ins. Danks. Durch
die Post bezogen 1.65 J.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezogen, kostet
monatlich 10 J. jährlich 30 J.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weissenfels-Zeit-
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: **Geckstraße 21, erster Hof pastorens recht 4.**

Telegraph-Adresse: **Volksblatt Halle.**

Rezeptionsgebühr
besteht für die Expedition
Bestelle oder deren Raum
10 J. für Wohnungsg.
Bereits- und Bestimmungsg.
ausgehen 10 J.
Im rezeptionsfreien Teile
kostet die Seite 50 J.
Sperrate für die tägliche
Nummer müssen spätestens bis
vormittags 1/10 Uhr in der
Expedition aufgebracht sein.
Eingetragen in die Post-
zeitungliste unter Nr. 7601.

Nr. 180

Halle a. S., Donnerstag, den 4. August 1898.

9. Jahrg.

Falkstaffgarde.

In der Falkstaffgarde der Wahlrechtsgegner ist der Reichsbote des Pastor Engel eine der komischsten Figuren. Dieser wackere Gottesfretter hatte seine Leser bekanntlich aufgefordert, die Ferienreise zum Wahlkreis zu benutzen, wie dem allgemeinen Wahlrecht an den Krügen zu gehen wäre. Die Produkte dieses handstättigen Krugens treffen jetzt bei der Redaktion ein und sie beginnt mit ihrer Veröffentlichung.

Als Einleitung aber schreibt der Reichsbote in dem ihm eigenen, unmaßstäblichen Stil: „Die lange mit überläubendem Gekröse zurückgebrachte Kritik an den Zuständen, welche das herrschende Wahlrecht geschaffen hat und weiter trägt, läßt sich eben auch bei dem besten demokratischen Gegenwillen (!) nicht mehr zurückdrängen; die Verurteilung ermahnt und sieht sich die Spulgestalt, mit welcher der Liberalismus das Jahrhundert (!) in Deutschland bereichert hat, etwas näher an. Je mehr man die abergläubischen Vorstellungen von ihr überwindet, um so mehr wird ihr Nimbus verfliegen. Der Griff, der nötig ist, um ihr die blühenden Tücher einer überhöhten Zeitgröße herabzuschleifen (!), braucht heute nicht einmal mehr herabzu sein, so schwach ist ihr ichtfächtiges Ansehen geworden!“ Und Karlchen Wiesnick, der natürlich nicht weiß, daß die „in die blühenden Tücher einer überhöhten Zeitgröße herabzuschleifen (!), braucht heute nicht einmal mehr herabzu sein, so schwach ist ihr ichtfächtiges Ansehen geworden!“ Und Karlchen Wiesnick, der natürlich nicht weiß, daß die „in die blühenden Tücher einer überhöhten Zeitgröße herabzuschleifen (!), braucht heute nicht einmal mehr herabzu sein, so schwach ist ihr ichtfächtiges Ansehen geworden!“ Und Karlchen Wiesnick, der natürlich nicht weiß, daß die „in die blühenden Tücher einer überhöhten Zeitgröße herabzuschleifen (!), braucht heute nicht einmal mehr herabzu sein, so schwach ist ihr ichtfächtiges Ansehen geworden!“

Dieser Fachmann äußert zunächst den verachteten Gedanken, daß ein praktischer Politiker nur Vorschläge machen dürfe, von denen er sich Erfolg versperde. Solche Vorschläge müßten in diesem Falle die verfassungsmäßige Grundlage unseres öffentlichen Lebens achten und beruhen auf dem Prinzipien der Ultramontanen und Sozialdemokraten nach ihren Prinzipien damit übereinstimmen müßten. Man sieht, es fehlt diesem Fachmann nicht an Ehrgeiz. Er will eine Wahlrechtsreform erfinden, mit der auch die Sozialdemokraten ihren Grundrissen nach einverstanden sein können. Also schlägt er wohl wirkliche Sicherung des Wahlrechts, Vererbung des Wahlrechts, Frauenstimmrecht, einjährige Legislaturperiode u. s. w. vor? O nein: er erklärt, daß das allgemeine Stimmrecht eine der vorbesten Formen des Stimmrechts überhaupt sei und schlägt dann die Einführung der Wahlpflicht, des Pluralwahlrechts und den bauernden Ausschluß aller mit zehnjährigen Strafen bestrafter vom Wahlrechte vor.

Was diese Pläne mit sozialdemokratischen Prinzipien gemein haben sollen, bleibt das Geheimnis des „Fachmannes“. Die „Wahlpflicht“ ist ein alter Wahlrechtswunsch aller Reaktionäre. In jüngster Zeit sind freilich im konservativen Lager selbst Bedenken dagegen laut geworden. Die Herren sind nicht sicher, daß wirklich bloß die „Königskreuzer“ Männer bei den Wahlen hinstern dürfen und die Wahlzettel oppositionell wählen müssen. Einfacher, viel einfacher wäre es, dem Beispiele Napoleon III. beim Plebiszite zu folgen und gesetzlich festzusetzen, daß alle nicht abgegebene Stimmen für die Meistzahlungsstandorten zu zählen seien. Es soll uns nicht wundern, wenn wir auch diesem Vorschlage in der reaktionären Presse begegnen sollten. — Das Pluralwahlrecht ist eine ungeheuerliche Verletzung der politischen Gleichberechtigung der Bürger. Das macht ja gerade den Wert des allgemeinen gleiches Wahlrechts aus, daß die Stimme des Arbeiters so viel zählt, als die Stimme des Fabrikpächters, die Stimme des Adelsknechtes so viel als die des Landvolkes. Bei den Gemeinde-, bei den Landtagswahlen haben wir bereits das verschleierte Pluralwahlrecht. Die Stimme des Wählerbürgers, der in der ersten Klasse wohnt, wiegt hundertfach so schwer, als die des Wählers dritter Klasse. Wie aber sehen die Widersprüche aus, die auf Grund des Pluralwahlrechts zu stande kommen? Sie sind Karikaturen einer Volkstretzung, die Städte über Mittelmaßigkeit und dar jeden Einflusses auf die öffentliche Meinung.

Jedes Parlament, das einem Pluralwahlrecht seine Entstehung verdankt, wird die Jüge tragen. Der „Fachmann“ hat ein kompliziertes System ausgedacht, daß die Annahme von sieben Stimmen auf einen Mann gestattet. Ein solch Glücklichster muß 1. Soldat gewesen, 2. verheiratet, 3. Grund- und Hausbesitzer sein, 4. das 65. Lebensjahr erreicht haben, 5. eine größere Anzahl Menschen verjoren (lies: ausbeuten) und 6. akademisch gebildet sein. Wenn eine dieser Eigenschaften fehlt, erhält eine Stimme weniger. Die große Klasse der Arbeiter wäre natürlich auf höchstens 2 Stimmen gesetzt. Das ganze System ist so kompliziert,

daß es schon aus diesem Grunde nicht durchführbar ist. Belgien hat bekanntlich das Pluralwahlrecht eingeführt, doch kann das Stimmrecht dort höchstens 3 Stimmen betragen. Solche innere Kämpfe um Erringung des allgemeinen Wahlrechts bewegen das Land. Und das Pluralwahlrecht hat nicht vermocht die belgische Sozialdemokratie vom Repräsentantenhaus auszuschließen, geschweige denn ihre Fortschritte zu hemmen. Das vermöge auch das System, das der „Fachmann“ ausgedacht hat, für Deutschland nicht. Und deshalb wird es auch in den Kreisen der Konvention nicht viel Anhänger finden.

Die größte Schurkerei des Mailänder Kriegsgerichts.

Am Montag ist der sozialistische Deputierte Turati, wie schon gestern kurz berichtet werden konnte, vom Mailänder Kriegsgericht zu zwölf Jahren schweren Kerkers und zu dauernder Ausschließung von allen öffentlichen Ämtern verurteilt worden. Diese Nachricht wird unter den Sozialisten aller Länder, wird bei jedem Menschen, in dem noch ein Funke von Gerechtigkeit und Freiheitsgefühl lebt, Schmerz, Entsetzen und Abgüß hervorrufen. Auf zwölf Jahre in dem berüchtigten italienischen Kerker lebendig begraben durch den Richterpruch jener Schurken, die im Offizierskreise das Amt der Henker der Gegenrevolution verstehen! An ihm und an den republikanischen Deputierten De Andreis hat das Regime des weißen Schredens seine tödliche Rache voll genommen. Zu zwei, zu drei Jahren hat sie die übrigen hervorragenden Sozialisten und Republikaner verurteilt. Turati und De Andreis, die beiden Abgeordneten, die ersten Vorkämpfer ihrer Parteien in Mailand, trifft eine Strafe, die auf die Vernichtung zielt. An den frech erlogenen Anklagen hat diese Härtenlichkeit natürlich kein Maß, sie mißt an der Bedeutung der Personen, die die Gewaltthäter in Rom aus dem Wege geräumt haben. „Verschwörung und Vorbereitung zum Aufstand sei ihnen im indirekt nachgewiesen“, sagt das Urteil in seiner Begründung; mit anderen Worten, das Militärgericht besetzt selbst mit dreifacher Vorsicht, was die Formalitäten der Rechtspflege nur gebraucht worden sind, um dem blutigen Raubakt frechen Höhe hinaufzuführen. Was heißt „indirekt nachgewiesen“? Die Berufung des Urteils ist in den italienischen Blättern durchwegs konstatiert worden, aber man kann unbedenklich schließen, daß dieser indirekte Nachweis nichts anderes ist als die Lügen der offiziell italienischen Blätter, die im Widerspruch zu allen anderen Anzeigen und den Berichten derer des Auslandes, den Mailänder Auffstand als ein Werk der Verschwörung um alle ihnen vom Namen nach bekannten Sozialisten und Republikaner als die Verurteilter und Ankläger ausgegeben haben. Inreicht, das Wort enthält das offene Bekenntnis, daß den Anklagen auch nicht eine einzige That, die mit Verschwörung und Anstiftung etwas gemein hätte, nachgewiesen werden konnte, daß das Gericht nicht im stande war, auch nur den Schatten einer Schuld auf die Anklagen zu werfen.

Und wie wäre es auch anders möglich! Wenn es einen Menschen in Europa gibt, von dem feststeht, daß er ganz und gar unter allen Umständen unfähig ist, Verschwörungen zu treiben und Plünde anzustellen, so ist das Genosse Turati. Er ist in Italien der strengste Vertreter des wissenschaftlichen Sozialismus, der jede Revolution aus-schließt. In der streng wissenschaftlichen Zeitschrift, der Critica Sociale, die er mit Frau Rutiligow seit mehreren Jahren herausgibt, und an der die hervorragendsten Gelehrten und Schriftsteller Italiens mitarbeiten, wirkte er für die Verbreitung der marxistischen Theorie in Italien. Er steht in erster Reihe unter den Männern, die das Verschwörer- und Plünderer, das in Italien seit zehn Jahren gemuchert hat, befeitigt haben, er war es, der in Mailand die Arbeiter-schaft vom Einflusse des Anarchismus, der Propaganda der That befreit hat. Die italienische Regierung weiß das sehr wohl, gehört doch Turati seit Jahren zu den hervorragendsten und bekanntesten Persönlichkeiten der geistigen und politischen Welt Italiens, sie weiß, daß Turati Purität und Verschwörungen weder angeht hat noch anstellen konnte. In Gegenteil, sie will gerade in ihm die Sozialdemokratie, die politische Organisation des Proletariats, die moderne Arbeiterbewegung in Italien treffen. Sie verurteilt den Organisations, den wissenschaftlichen Vertreter der sozialistischen Idee, den Vertreter der Auffklärung, indem sie ihn durch verurteilende Lüge zu einem Verschwörer und Revoluzzer stempelt.

Es ist einer der Edelsten, Aufopferungsvollsten, geistig Bedeutendsten unter den Forschern der Arbeiterfrage in Italien, den dieses Unrecht der Mailänder Schergen in der Reklamation bestrahlt, und tiefer Trauer, unnenbare Erbitterung muß die Gemüter der italienischen Arbeiter über diesen entsetzlichen Justizmord erfüllen. Dieser Haß, diese

Erbitterung wenden sich jedoch nicht nur gegen die Regierung und ihre Henker, sie wenden sich in gleichem Maße gegen die Kammer, die ihre Mitglieder den Mailänder Henker ausgeliefert hat. Wie hat sich ein Parlament tiefer entwürdigt; mit dieser Auslieferung hat es die ganze Blutschuld, die die italienische Gegenrevolution in diesem Jahre aufgeschüttet, auf sich gewälzt.

Tagesgeschichte.

Als Militärstaat und nicht als Kulturstaat kann man Deutschland mit gutem Recht bezeichnen. Die verhältnismäßig kleine Summe für die Pflege der geistigen Interessen im modernen Militärstaat aufgewendet werden, zeigt nachfolgende kleine Zusammenstellung, die wir der Abg. Bg. entnehmen. In der ersten Rubrik ist der Prozentsatz der Gesamttausgaben: a. für geistige Zwecke, b. für die Landesverteidigung und c. für die Wahrung der Rechtspflege und öffentlichen Ordnung. Es wurden folgend ausgegeben:

	a.	b.	c.
in Preußen	10	40	12.5
- Bayern	12	44	12.1
- Sachsen	15	37	12
- Württemberg	15.2	39.8	9.7
- Baden	13.4	35	12.2

Es geht daraus hervor, daß man in Preußen und Bayern fast das Biergeld für das Heer zur Verfügung hat, was man für die wichtigsten kulturellen Anforderungen bringt. Wenn man die Summen selbst anschaut, so sind sie allerdings nicht geringe, aber sie sind minimal im Vergleich zu den Gesamtausgaben. Die Militärschwarzern sind diese Zahlen zur genügen Einsicht bestens empfohlen. Zu kurzem sind diese Schwarzärmer allerdings nicht.

Ein Opfer der Schießinstruktion. Der Matrose Trauttmüller, der beim Feiern vor einer Patrouille von dieser niedergeschossen wurde, ist in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag seinen Verletzungen erlegen, nachdem ihm mittags zuvor das rechte Bein amputiert worden war. Trauttmüller war als Bierhändlerwilleger in die Marine einetreten, hat während seiner Dienstzeit eine Strafe erlitten und wäre in zwei Monaten entlassen worden. Und dieses blühende Menschenleben wird niedergeschossen, weil es einer Patrouille entweicht, die ihn eines verweigereten Genusses neuer arreitet.

Wann wird endlich die mittelalterliche Schießinstruktion fallen, die das Schießen mitten im Frieden auf Menschen nicht gestattet, sondern befehligt, die gegebenenfalls die Entscheidung über Leben und Gesundheit eines Menschen in die Hand eines Soldaten legt? Die mörderische Wirkung des kleinsten Schusses beweist sich auch hier wieder gezeigt. Die Verletzung eines Nerven, des Beines, hat den Tod zur Folge gehabt.

Militärgärtner? Mysterios kling folgende Anzeige, die sich im Allgem. Samen- und Pflanzen-Anzeiger findet. Sie lautet wörtlich:

Für Militärpflichtige!
Ein intelligenter Gehilfe kann zum Herbst freiwillig bei der 6. Komp. Infanterie Reg. Nr. 173 eintreten. Zeugnis-Mitteilungen sind zuvor einzureichen.
H. Richter, 6/173, St. Wob. Voßringen.

Warum wird denn gerade ein Gärtner als Freiwilliger gesucht? Was hat denn die „Kriegsliste“ mit der Gärtnererei zu thun? Wird das Vaterland gerade durch einen Gärtner am besten gegen den „Eroberer“ geschützt? Oder hat es mit dem Zweck eine andere Bemerkung?

Es geht nichts über Kameradschaft in den Krieger- und Militärvereinen. Das Badische Militärvereinsblatt, das nach seiner eigenen Angabe 24000 Abonnenten hat, giebt einen Bericht des Präsidiums der Militärvereine bekannt, durch den dem Kamerad H. in M. — Name und Ort ist im Militärvereinsblatt voll ausgeschrieben — wegen unerwarteter Wollage aus dem Dispositionsfonds eine Beihilfe von 15 M. bewilligt worden ist. Hierzu bemerkt der Bad. Landsbote treffend: „Wie viel Beiträge mag wohl der Unglückliche, der auf diese Weise mit deutscher Kameradschaft öffentlich bloßgestellt wird, als Mitglied eines Militärvereins gehabt haben, und welche Vereinerung von ganz gewöhnlichen Bürgern würde in einem solchen Falle ein Mitglied in einer derartigen Form wegen 15 M. der Dessenlichkeit preisgeben?“

Von der Bahnpost-Zensur. Die Redaktion des humoristischen Wochenschriftes Wuch (Fitzge) in Würzburg macht bekannt, daß die preussische Staatsregierung den Verkauf des Blattes an den preussischen Bahnposten wegen seiner Anzeigte auf den Verein zur Förderung des Deutschens in den Dürften verboten habe.

Früchte der Agarpolitik. Die Berliner Arbeitervereine veröffentlicht die Erklärung: „Wenn in nächster Zeit die Feindschaft-Gewerbetreibenden Berlin — um ihre Ehrenzucht zu erhalten — veranlaßt werden, die Bez-

Laufzeit von fünf und fünfzig Jahren zu erhöhen, so sind sie durch die verhältnismäßig hohen Preise auf dem hiesigen Viehmarkt hierzu gezwungen. Er nicht die Grenzen für die Einfuhr von lebendem Vieh nach Deutschland geöffnet werden, ist eine Verringerung der jetzigen Zufuhre nicht zu erwarten. — Das deutsche Volk muß die Viehegaben an die Agrarier teuer bezahlen.

Die Leiche des Fürsten Bismarck ging trotz der angeordneten Konfiszierungsmittel so schnell in Verwesung über, daß sie schon Montag gegen Abend eingemacht werden mußte. Das Gesicht war sehr eingefallen und das Kinn tief nach abwärts gesunken. Während die eine Mächtige von einem friedlichen Tode spricht, wird von anderer Seite mitgeteilt, der Lebestampf sei sehr schwer gewesen und furchtbar habe der Sterbende furchtbar gestöhnt, so daß man es auf der Landstraße habe hören können. Nach der Eingangszeit erlitt der Reichstagsler Fürst Josephine. Er bekam den Toten nicht mehr zu sehen und legte viele Kränze auf den Sarg, einen davon im Auftrag des Ministeriums. Der Wunsch des Kaisers, eine Totenmaske durch Prof. Vegas abnehmen zu lassen, konnte wegen zu großer Beschaffenheit und Versfall der Gesichtszüge nicht erfüllt werden. Vegas mußte wieder abstehen, ohne die Leiche gesehen zu haben. Auch der Maler Lombard hat kein Bild von Toten machen dürfen. Nur eine photographische Aufnahme hat stattgefunden, doch ist sie nur für die Familie bestimmt und wird nicht veröffentlicht. Die Eingangszeit der Leiche hat am Dienstag stattgefunden. Es wollten ihr der Kaiser und die Kaiserin bei: Wilhelm II. hatte seine Nordlandreise unterbrochen und war Montag abend in Kiel eingetroffen. Sein Vorhaben, die Beisetzungsfeierlichkeiten unter großem Pomp zu begehen, scheiterte an der häufig wiederholten Erklärung des Verstorbenen, das Offizielle sollte auf das unermittelliche Mindestmaß beschränkt werden, da ja schon eine Entlassung vor acht Jahren ein „Begräbnis erster Klasse“ gewesen sei.

Am der Leuten im Osten abzugeben, plant man die Einführung schwedischer Arbeiter. In agrarischen Kreisen liest man: Der Vorstand der ostpreussischen Landwirtschaftskammer hat mit Rücksicht auf den Arbeitermangel beschlossen, 1000 schwedische Arbeiter zu befragen, für die dieselben bis zu 1000 M. aus der Kasse der Kammer zu bewilligen und über die Erfolge seiner Zeit Erhebungen einzuleiten. Außerdem wurde beschlossen, eine Statistik über die in Ostpreußen auf dem Lande leihenden Wohnungen zu veranlassen und die Einrichtung eines Arbeitsnachweises für inländische und ausländische Arbeiter ins Auge zu fassen. — Mit schwedischen Arbeitern hat man es nach der Woff. Bg. schon vor mehreren Jahren im Obenbunzischen und Rineburgischen versucht. Die Leute arbeiten auch wieder, aber sie verlangen die schwedische Lohnloft: die Erben oder Vöden mit reichlichem festen Speck, und dieser Forderung glauben die nordpreussischen Landwirte nicht nachgeben zu können.

Die Zwaidauer Polizei und der Streit. Wegen des Eingreifens der Zwaidauer Polizei und den Zimmerstreit hat am vergangenen Mittwoch in Zwaidau eine Protestversammlung stattgefunden. In derselben wurde, um allen Zweifeln an der unbedingten Ermächtigung der Zwaidauer Polizei in Streitlagenheiten zu begegnen, folgendes Aktienfeld verlesen:

Polizei-Mit Zwaidau,
den 6. Juli 1898

ersch. gel.

Hierauf beschlußgemäß ist Bescheid eröffnet worden, daß die Polizeibehörde den Ausnahm der hiesigen Zimmerer als beendigt ansehe, daß deshalb das sogen. Streitbureau am „Belvedere“ aufgehoben und die Streitkommission aufgelöst werde und daß er, jedoch Mitglied dieser aufgelösten Streitkommission in der Fortsetzung der Agitation oder Streitleitung oder sonstigen Thätigkeit, um andere zur Arbeitsniederlegung zu bewegen, Geldstrafe bis zu 100 M. oder Haft bis 14 Tagen zu gemäßen habe.

Sachl. Pol.-Komm.

Die treffendste Kritik erfährt dieser Eingriff in das Konfiszierungsrecht der Arbeiter in folgender, von der Protestversammlung einstimmig angenommener Resolution: Die heutige Volk-Verammlung erklärt: Die Beendigung des Zimmerstreits durch die Zwaidauer Polizeibehörde stellt sich als eine durch die Leiche nicht gerech-

fertigte, materielle Einmischung in den Streit und als Verletzung der verfassungsmäßigen Befugnisse dar.

2. Die Auflösung des Streitkomitees war eine ungerechtfertigte Maßregel, da ein Streitkomitee kein Verbot darstellt und nicht polizeilich, sondern verfassungsmäßig Natur ist.

3. Die betreffenden Zimmerer haben Beschwerden durch alle Instanzen zu führen.

Krieg zwischen Spanien und Nordamerika.

Der spanische Ministerpräsident beschloß sich am Montag in einer über vier Stunden dauernden Sitzung mit den von den Vereinigten Staaten festgesetzten Grundlagen der Friedensbedingungen. Wegen Unklarheit einiger Punkte wurde telegraphisch Klärung verlangt. Nach Eingangs der Antwort wird der Minister mit der Regierung des Vorkaufsrechts über die Regierung mit der Abtretung Kubas und Porto Ricos in Verbindung erklären sowie mit der Ernennung einer Kommission von spanischen und amerikanischen Delegierten, die in London zur Feststellung der Einzelheiten des Vertrags, betreffend Regelung der Herrschaftsverhältnisse auf den Philippinen zusammenzutreten soll. Auch zur Einräumung von Konfiskationen für Spanien bereit. Auch in Amerika regnet man auf baldigen Friedensschluß, doch ist man sehr misstrauisch, jede Einmischung europäischer Mächte entschieden zurückzuweisen und gegebenenfalls die Verhandlungen sofort abzubrechen. Auf Cuba haben an der Nordküste weitere Zusammenstöße zwischen den Amerikanern und Spaniern stattgefunden. Nach einer Meldung aus Havana schlagen die Spanier ein Carabanas eine Abteilung von 400 Mann, welche eine amerikanische Flagge mit sich führte. Die Abteilung verlor 10 Tote.

Soziales.

Aufsehung der Mittelstände. In Fulda, Kreis Reichenbach in Sachsen, bestanden früher über 20 Bauernhöfe, von denen mehrere 100—140 Morgen zählten. Heute kann ganz Fulda, obgleich es zu den größten Dörfern des Kreises gehört, nur noch 7 bis 8 eigenliche Bauerngüter aufweisen. Die übrigen sind teils von den Dominien, teils von Gütergläubigern aufgekauft worden. Den Bauernmangel haben die Dominien verschuldet. Die Kaufherren fürchten — wenn auch nicht in so erheblichem Maße — dasselbe Ergebnis auf. Alles drängt zur Großproduktion!

Parteinachrichten.

Genosse Konrad Hänsch in Leipzig tritt in den nächsten Tagen in die Redaktion unseres „Vödenbäueren“ Verbandsblattes, der „Vöden“, ein.

Gewerkschaftliche.

Angus von Maurern nach Halle ist noch bis zur vollständigen Beendigung d. r. Logenaffären streng fernzuhalten. Auch die von hier nach auswärtig auf Arbeit gegangenen Maurer werden streng ermahnt, nicht eher zurückzutreten, als bis die Beendigung des Streites durch die Lokalkommission bittend gegeben ist.

Die Hilfsbauern haben am Sonntag in der Hildburgstraße 9 Arbeiter (Pommern) gestellt, die von den dort beschäftigten 81 Arbeitern 79 die Kündigung eingereicht, weil in mehreren Fällen die als Vertrauensleute der Gewerkschaft gewählten Arbeiter vom Hüttenrat entlassen worden waren.

Ausland.

Oesterreich. Der Uchlerstreik in Salzburg dauert nun bereits 8 Wochen und noch ist ein Ende nicht abzusehen. Die Gehälter werden die Bestimmung der Arbeitszeit von 10 auf 9½ Stunden und bei einem Durchschnittslohn von 1 fl. 50 kr. eine Lohnminderung von 15 Proz. Salzburg ist eine Fremdenstadt und hat dementsprechend hohe Miet- und Lebensmittelpreise, so daß die Forderung der Arbeiter gerechtfertigt erscheint. Von den 246 Mann, die seiner Zeit in der Hüttenbau getreten sind, befinden sich jetzt nur 20 im Streik. Der Streik ist streng fernzuhalten. Ein Wagnis wolle man nicht an: Jacob Dörflinger, Fabrikbesitzer 4, Salzburg. — In Wien begann am gestrigen Dienstag der internationale Bergarbeiterkongress. Das Mitglied des englischen Parlaments, John Burt, wurde zum 1. Präsidenten erwählt. — Rom. 4. August. Ueber den Scherkerstreik in Bukarest wird von den „Gefährten“ berichtet. Die 4 Wochen streikenden 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen, fast geschlossen mit den Städtewertern gegen die profitier-

enden Arbeiter-Organisation im Streit. Dieser Streit ist nur dem großen Elende und Hunger entgangen. Die Unternehmer hatten anfangs den Streit wenig beachtet, indem sie meinten, daß sie es hier mit feinen feinen Organisation zu thun haben. Erst, nachdem der Ausbruch schon viele 4 Wochen dauerte, nachdem man schon alle schmerzhaften Mittel angewendet, wie: Einperrnen der Streikenden, einzelne Mitglieder des Streikkomitees hat man zu befragen, die Arbeit in die Produktion geföhrt, jedoch alles ohne Erfolg. Die Arbeiter wollten nicht nachgeben lassen. Die Forderung unter den Streikenden ist eine unerschütterliche und ist die beste Aussicht auf den Sieg vorhanden, wenn es uns auch weiterhin ermöglicht wird, die Kameraden nur mit Brot zu versorgen. Wir appellieren daher an alle Arbeiter und alle Menschenfreunde, uns in diesem ungleichen Kampfe zu unterstützen. Reiche Hilfe tut not! Alle Sendungen sind zu adressieren: Anton Hlousek, Clubul Muncitorilor, Str. Domnei No. 7, Bucarest.

Locales und Provinziales.

Salle a. C., 3. August 1898.

Das Gewerkschaftsblatt hat nächsten Freitag seine Monatsheftung ab. Ueber die sehr wichtige Tagesordnung gibt das in vorliegender Nummer befindliche Inserat Auskunft. Das päpstliche Ertheilen aller Delegierten sowie deren Stellvertreter ist dringend notwendig, da es sich um sehr wichtige Beschlüsse handelt. Auch die hiesigen Fragebogen sind Freitag abzugeben.

Die Giftwabe geföhrt wie ein erboster Schafal über untern Artikel zu Bismarcks Tod. In unumgänglichem Beschimpfen überbleibt sich das erbärmliche tonerartige Blatt die mal selbst, so viel das auch belagen will. Unter Artikel 10, wieder ein Stieb in der Reite sein, die die Sozialdemokratie schmiedet, um die große ungeliebte Masse des Volkes vollends zu verdummen. Das waag ein Blatt zu schreiben, von dem das schändliche Vebel-Flugblatt in die Welt gesetzt worden ist und das in seinem Abgehende auf Bismarck laugt, wenn er seine Stimme erhebt, „dann lauschte eschürstduft und vor seinem Bimke ergrünte der Erdenball“. Auch in dem geföhren Schnäharartikel gegen uns schreibt das Blatt mit der Hammerfistigkeit: „Es hat nie einen thätkräftigeren Freund des Arbeiters gegeben, wie den Fürsten Bismarck.“ Mehr kann man in „Vödenbäumung“ nicht leisten. Aber die Arbeiter sind eben nicht mehr so dumm, dann der aufstrebenden Thätigkeit der verfaßten sozialdemokratischen Presse. Und das ärgert die Sippe, in deren Sinne das Blatt spricht. In verzeierter Wut fordert es zum Schluß, es solle „in echt Bismarck'scher Weise“ der Kampf „gegen die vaterlandshässlichen Rotten“ — der Plural ist gut; die Freisinnigen mögen ihn sich merken — wieder aufgenommen werden. Wahrscheinlich wäre ein Urteil, wie das von den Bluthunden des Mailänder Kriegsgewichts gegen untern braven Genossen Lurati gefälle, nach dem Herzen des Blattes, aus dessen Verwaltung erst unlängst widerliche Fälle von Unmoral gerichtsfindig geworden sind. Was wir über Bismarck zu lesen hätten, haben wir geföhrt. Wir haben grundföhlich, um uns dem Tode gegenüber nicht ins Kleine zu verlieren, die höchsten Prozesse gegen Armin, gegen Geföhren, gegen den Oberförster Lange u. s. w., u. i. w. nicht mit in den Bereich der Missprechungen gezogen. Wenn aber das bummbröckelnde Blatt verlangt, es solle jeder über Bismarck denken, wie es selbst, so bringen wir ihm die Worte des Götischen Prometheus in Erinnerung:

Ich dich ehren? Wohr?
Doch du die Schmerzen gelindert
des Bedauerns?
Doch du die Tränen erstickt?
Doch des Götischen?

Wir Schmerz hat der Vorforberer unendlich viele Menschen beladen, und zu Tränen genöhlich hat er sie wie selten einen. Der daß ist, kann keine Liebe ernten. Gericht zu halten über den Toten, was und ist das Recht der Lebenden. Ueber das Grab hinaus soll er beurteilt werden nach alledem, was er gewesen ist in seinem Wollen und Willen. Die alten Ägypter hätten das Totengericht, dem selbst die Pharaonen unterworfen waren. Jeder konnte als Ankläger auftreten, und erwies sich die Anklage als begründet, so durfte der Tote nicht befreit werden. Wir werden uns in dem Rechte, den Toten zu beurteilen nach unzerem Ermessen nicht abhalten lassen durch ein Organ, das selbst bei seinen Anfangen geringföhlig wird. Um ihm aber zu beweisen, wer „undantbar“ gegen Bismarck gewehert ist, wollen wir das Blatt zuletzt noch ermahnen an die Thaliae, daß in

mühen? Und doch ist die dies Bewegung gleich einem Blütschlag aus ihrem Himmel, alle ihre Hoffnungen gelöhren. Sie war launiglos. Aber ihr Herz, das ein glühendes Feuer gehalten, es begann nun in verdoppelten Schlägen zu klopfen, und ihre Brust hob und senkte sich hümmlich. Er wußte ihre Schwelgen, ihre Bewegung nicht recht zu deuten. Er hatte sie im Gedanken, diese Scene provoziert, mit Achseln herbeigeföhrt zu haben, und nun sah sie sich so auf höchst übernatürlich. Doch war dies wieder nur eine gut geföhnte Komödie?

„Wahnsinn!“ sagte er ironisch, „ich hatte Dich vorbereiteter gewöhnt, ich dachte Du hättest Dich mit dem Gedanken, Baroin Hellenbach zu werden, langü betrübt gemacht.“ Er nahm wieder seine triumphierende Pose an, und mit seinem schlagföhlichen Händeln neigte er sich für und sagte ihre Hand. „Aber nun erhole Dich, Weiden, komm doch zu Dir selbst! Wie, kein brüderliches Erbötren? Ach, doch Deinem Eugeu zu. — Du wüßtest ihm jetzt nicht allein Deinen künstlerischen Raum zu danken haben, er müßte Dir auch Stand und Würde berechnen. Ach, was wirst Du für eine unmontre, reizende Scene leisten.“

Er wollte sie in seine Arme nehmen, sie fassen. Sie ermahnte sich ihm in heftiger Weise, sich mit Entsetzen. „Baroin, ich bitte Sie, ich — ich bin so verstockt — ich kann nicht.“

„Du kannst nicht — was kannst Du nicht?“

„Ihr Kopf neigte sich gegen die Brust und leise, aber bestimmt, kam es über die hochstehenden Lippen: „Ich kann nicht! Ihren Antrag annehmen, ich kann nicht! Ihre Frau werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Geistes.

Rechtliche Gelegenheit. Arzt zum Patienten: „Duft, Luft, mein Sieber! Haben Sie denn gar keine Gelegenheit, in die Luft zu gehen? Was für Sie denn?“ Patient: „I bin Arbeiter in einer Dynamitfabrik.“

Der luxuriöseste Examen. Professor: „Gibst es Fälle, Herr Kandidat, in denen die Unkenntnis des Gesetzes nicht in Frage kommt?“ Kandidat: „Nun, wenn man einen Menschen in einen Affen gemacht hat.“

Herrschin oder dienen?

Roman von M. Rautsch.

681

Sie schlug die großen Augen zu ihm auf und sah ihn an ernst und sich. „Und ich bin unter Schicksal? Er erge erhaben ge müßt doch es nicht?“ — „um immer — von einander zu trennen müßt? Sind wir nicht beide frei? Bleiben Sie — ich gebe.“

„Ach, diese Worte nach Amerika ist eine Drohung.“

„Gewiß nicht, sie ist eine Pflicht.“

„Eine Pflicht, vor mir?“ — „Er ging mit einem ironischen, etwas gedehnten Aufsehen.“

„Die Welt wollte aus, ihre Bewegung, die sie so mühsam gemüht, doch ihm mühtig betru. — Und wenn es so wäre! Und wenn ich mich dahin retten wollte, um Verhältnisse zu entgehen, die mir — leider zu spät — gleichbedeutend erschienen mit Erniedrigung und Schmach?“

„Gibt's viel Eugeu, halten Sie ein, wie können Sie so sprechen — wissen Sie auch, daß Sie mich beiraten, daß Sie sich selbst beiraten?“

„Ihre Eugeu kommen aus, — Welt ich endlich, endlich mit dem richtigen Gefühl aus, den richtigen Namen gefunden habe! Baroin meine unsterbliche Jugend konnten Sie irreföhren, die formale Sie die ledere Moral unzerer Gesellschaft predigen, sie an deren Privatheit so sehr gewöhren, daß Sie ein unwürdiges Verhältnis als etwas zu Recht B. schiedensfinden, als etwas Selbstverpflichtendes predigen? Dem verübenden Weibe ist die Erkenntnis gekommen und damit das ungeliebte Weibchen, sich diesem unwürdigen Verbände zu erziehen. Ich will frei sein! Gebegunden will ich sein von allem, was mich seit langem bedrückt, benagt, was mich tief im Berg, in unglückliche machte. Ich kann nicht länger in diesem Verhältnisse leben, glauben Sie es mir, und darum will ich fort, um mit einem Schlage alle zu ändern, alles von mir zu weissen, was mich doch an die Bergangzeit erinnern könnte. Ich werde gehen und nichts und niemand wird mich daran hindern!“

„Ich werde Sie daran hindern, Eitira!“ sagte er in fast übermühter Bestimmtheit, und er schlug die Beine übereinander, kramte die Arme über der Brust und er blickte sie an mit einem feinen, selbstgeföhlichen Lächeln.

„Sie zur geht in die Höhe.“ — „Sie — Sie — mit welchen Rechten?“

„Mit dem Rechte, das jeder Mensch auf einen andern besitzt, sobald es sich darum handelt, diesem gegenüber ein Unrecht wieder gut zu machen.“

„Sie hatte ihn an, sie verstand ihn nicht.“

„Er blieb völlig ruhig und sah in seinem feindlichen Sleptismus fort.“

„Alles ausgehen, meine Tante, ich bekomme mich schuldig; und da mir Ihre etwas romantische Empfindlichkeit wohl bekannt ist, so konnte ich darauf rechnen sein, daß sich Ihre beliebige Tugend einmal gegen mich erheben, und daß mir eine ähnliche Scene, wie die letzte, nicht erboten bleiben würde. Da ja, ich merkte es seit langem, daß sich in dem hübschen eigenwilligen Kopfe da eine Revolution gegen mich vorbereitete, und daß mir eines Tages alle meine Sünden gegen ein kleines reizendes Landmädchen vorgehalten würden. Die große Scene ist nun geföhrt, bravodous, müßlich, Eitira! Aber Eitira, ich schäme mich nicht, mich glücklich zu fühlen, daß ich Ihnen gegenüber Bort beschönigen und alles zu unzerer heftigsten Aufrechterhaltung werden kann. Eitira, — er beugte sich für entgegen und mit einem feinen triumphierenden Lächeln suchte er ihren Augen zu begegnen, — „meine arme, leidenschaftliche Eitira, ich muß doch an, ich will Dir Deine Kübe unterbreiten und dich mit und zugleich die Selbsthaltung, indem ich Dir den höchsten Beweis meiner Wahrung gebe. Begrüß dich, mein Sünder, der aus Eitira Dich beirät hat, er wirbt um Dich nun auf's neue. Eitira, — sein Ton wurde ernster, feierlicher, „ich bitte Dir hiermit meine Hand und alle Rechte und Ansprüche einer Baroin von Hellenbach zu werden, ihr Wem Rechte, ihr was, alle müße sie erwidern. Er bemerkte den gewöhnlichen Einbruch, den sein Antrag auf sie hervorgerufen, und er lächelte geschmeichelt.“

„Gabe ich Dich damit überführt?“ — „Kommt Dir doch so unermüht, Eitira, fragte er mit einer gedehnten Pause.“

„Sie vermied nicht zu antworten, ihre Lippen bebten, sie schüttelte sich wie geschmettert. Das hatte sie nicht erwartet, doch nicht, um tonigler in diesem Augenblick. Er wußte um ihre Hand! In seiner verdammten Galtin wollte er sie machen! Sie hatte ihn angefragt, beschuldigt, und nun entzifferte er diese Anklage, und er ließ, doch nicht, daß sie nicht, er ermahnte sie in einem feinen, gab. Er schloß ihre Eugeu wieder, er ermahnte sie von jedem Winkel der Welt und vor sich selbst, — was konnte sie befehen

konserativen preussischen Abgeordnetenhaus sich kein einziger der Wamelenen für Bismard erhob, als seine Abweisung bekannt wurde. Niemand sprach für ihn; niemand sollte ihm Dank; niemand ehrte ihn; und warum? Aus erbärmlicher Freigebigkeit. Sie flicken mich, als ob die Pest bei mir haue! rief Bismard selbst über seine konserativen Freunde, denen er zu Kiemern und zu Millionen verholpen hatte. Und erst als die Wamelenen des Hofes ihm wieder lächerlich, erwarmeren sich auch die konserativen Wamelenen über „Dankbarkeit“. Und solches Gemüth will uns den Vorwurf der Unmännlichkeit machen? Uns, die wir stets ehrliebe Feinde den Feinde waren? Uns, die wir sogar damals, als er von seinen Freunden „wie die Pest“ gemieden wurde, mit ihm menschliches Mitleid empfanden? Wai über diese Sumpfspeiser!

Die Apotheker sind unterlegen. Auf Einladung durch Stadtrat Winter verammelten sich gestern nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer des Rathesgebäudes die Korrespondenten von 28 Krankentassen und 11 Apothekenbesitzer, zwecks Beilegung der bestehenden Differenz. Herr Dr. Fromme suchte zuerst den Standpunkt der Apotheker zu rechtfertigen, vermittelte aber, als die springenden Punkte, die unerhöhte Kreditleistung, eingewogen. Herr Sernau sagte als Vorsitzender einer Krankentasse den Herren Apothekern gründlich die Wahrheit. Auch Stadtrat Winter hob hervor, daß die Kassen auf gesetzlichem Boden stehen, da das Krankentassen-Gesetz ihnen das Recht der freien Apothekenwahl giebt und die Handverkaufsartikeln von jeder Kasse besagen werden können, woher sie will. Als Herr Dr. Haale darauf hinwies, daß die meisten Kassen nur 10 Prozent Rabatt mit der Abgabe, alle Handverkaufsartikel aus den Apotheken zu beziehen, anzunehmen hätten und der Widerstand der anderen Kassen nur auf die „sozialdemokratische Bewegung“ durch Schneidermeister Colberg zurück zu führen sei, wurde er von letzterem energisch zurückgewiesen. Schon vorher hatte Colberg die Herren Apotheker auf den Widerstand in ihrer Haltung aufmerksam gemacht. Der von den Kassen gewählte Kommission gegenüber hätten sie früher eine ganz andere Stellung eingenommen als jetzt. Man einigte sich schließlich auf folgender Grundlage:

Den sieben Krankentassen, denen der Kredit entgegen worden ist, wird derselbe sofort wieder gewährt. Jede Kasse soll demnach eine Generalversammlung einberufen, welcher die Vorschläge zur Beschließung zu unterbreiten sind; jede Kasse soll auch bestimmen, woher sie die Handartikel beziehen will.

Die Apotheker verlangten anfangs, jede einzelne Kasse solle mit ihnen in Verhandlung treten. Stadtrat Winter machte jedoch die Herren darauf aufmerksam, daß die Besprechung ja eben dazu da sei, eine Einigung zu erzielen. Die Ausgaben für die Apotheken betragen bei den hiesigen Krankentassen jährlich 43 000—45 000 M. — So sind die Apotheker mit ihrem festen Vorbehalt in die Rechte der Krankentassen unterlegen und haben sich dabei eine wohlverdiente Blamage gefolgt. Die übermüthige Vereinarbeitung, jeder Apotheker sei auf zehn Jahre bei 10 000 M. Strafe an ihre Abmahnung gebunden, ist für die Rath gewesen. Auch die Herren Apotheker werden sich daran gewöhnen müssen, daß man mit der Arbeiterkass nicht umspringen kann, wie es einem die Willkür einbildet. Wenn auch ihr Geldbeutel groß ist, die Macht der Arbeiterkass ist größer.

Ein Rathwort zum Apothekergesetz. Die besprechende Stellung, welche der Magistrat durch Stadtrat Winter anfangs in der Apothekergesetz eingenommen hat, die allerdings durch das gefällige Auftreten des Herrn Winter zum Teil wieder ausgeglichen worden ist, war nicht nur an sich im Interesse der Krankentassen bedauerlich, sondern auch um deswillen, weil sie eine langsam reisende Frucht zu gestören drohte. Es ist das die von den Kassen und in den Reihen ihrer Mitglieder seit langem erdrierte Frage, ob nicht, etwa nach Leipziger Muster, eine Vereinigung sämtlicher Kassen zu erstreben ist. Herr Stadtrat Winter ist selbst ein Freund der Vereinigung. Wenn aber die Kassen leben müssen, daß der Magistrat in Konflikt stülten so wenig für sie eintritt, kann der Vereinigungsgedanke keine Fortschritte machen. Die Frage wird in den nächsten Monaten und in den Generalversammlungen der Kassen lassen sich eingehend zu erörtern. Wir wollen heute auch nicht die unerschöpflichen Vorteile, welche mit der Vereinigung verbunden sind und denen gegenüber die mit nachlässiger Rücksicht kaum ins Gewicht fallen, zusammenfassen. Nur das eine glauben wir im Interesse der Sache sagen zu sollen, daß von interessierter Seite der Vereinigung mit dem Hinweis entgegen gearbeitet wird, die Leipziger Kassenwerke bei höheren Beiträgen nur geringere Unterleistungen; ferner würden die Kassen durch eine Vereinigung ihre Selbstständigkeit gegenüber der Behörde bei der Beilegung der Streitigkeiten einbüßen, und die zu anderen Kassen warben gegenüber den anderen stark benachteiligt werden. Alle diese Einwände lassen sich nicht widerlegen. Man lasse sich also durch sie nicht von der vorzuziehenden Prüfung der Frage abhalten. Gerade der neueste Bismardfall beweist, wie notwendig die durch Einheit gewonnene Stärke den Krankentassen ist.

Der ambulante Gerichtsstand wird wieder einmal unserem Blatte gegenüber angewendet. Am 27. März fand in Delitzsch eine Akkordations-Vermählung des Heil- arbeiterverbandes statt, in der u. a. auch die Verhältnisse des Heil- arbeiterverbandes von Hoffmann dabei ein kritisch unterzogen wurden. Der Bericht von letzterem ist folgende Art: Der Gericht im Volksblatt über die erwähnte Vermählung fagte dies auch mit an und Herr Hoffmann lagte insofern folgende Punkte mit an. Herr Hoffmann lagte insofern folgende Punkte mit an. Herr Hoffmann lagte insofern folgende Punkte mit an.

suchte. Es half aber nichts, der Vorkühungsbeschl. ist aufrecht erhalten. Und das alles wegen einer Bagatelle, einer Privatklage, die nicht im mindesten einen Fuchtwortbedarf rechtfertigt. So springt man mit der Presse um in einem Lande, das sich so gern das Volk der Denker und Dichter nennen läßt.

Grober Unfug? Bürgerliche Blätter schreiben: „Einem ziemlich unpopulären Scherz hat sich der Unter- schaus für die Turnfahrt IV von deutschen Turnern in Hamburg erlaubt. In der Turnzeit verhielt er sich durch Gerücht von dem 28. Juni vorantags 11 Uhr: über die Unmöglichkeit im Fieber. Unter 1000 Menschen unglücklich gemacht hat folgender Vorkall.“ Und nun kommt ein Schreiben des Amrals Rötter, daß er behauere, den Turnern deutsche Kriegesflucht nicht zuzugun können, da zur Zeit keine Kriegesflucht im Hofen lägen und vier Panzer eines kleineren Lagers, welche sich dort auf- hielten, sich inmitten einer mobilmachungsmäßigen Stellung befänden, welche jedwede Einigung ausschloß. Der in Aus- sicht genommene Besuch der deutschen Kriegsmarine löste darum nicht statfinden. — Konnte der Unter- schaus diese harmlose Anbündigung nicht in eine andere Form als die gewählte kleiden? Wie schonend doch die Bourgeois- presse mit den stoffenwärmenden Anführern verfährt. Wenn sich die „sozialdemokratischen“ Anführer um ähnlichen Unfug erlauben wollten, da würde man „gutsinnigen“ Teil der öffentlichen Meinung einen Ramm schlagen und nach Polizei und Staatsanwalt schreien hören können. So aber handelt es sich um den burlesken Scherz und da — Bauer, ist das ganz noch anders.

In den Leichenfeierlichkeiten nach Friedrichs- ruf werden als Vertreter des Magistrats und des Stadt- verordneten Kollegiums erkrankt die Herren Oberbürgermeister Staudt und Professor Dr. Dittnerberger. Die hiesige Studentenschaft entsendet eine Deputation von 12 Mann. Auch die Ordnungspartei hat das Bedürfnis, „vertreten“ zu sein und wird einen Franz niederlegen lassen.

Recht nobel (?) bedarf sich jeder Tage ein hiesiger Gewerbetreibender, als ihm eine Waage überbracht wurde, in der sich 1000 Mark befanden, die sein Lehrling verloren hatte. Als zwei Knaben ihm den verlorenen Fund überreichten, meinte er ganz geschäftlich: „Da wären heinige 1000 Mark luthig gegangen“ und übergab jedem der Knaben — 20 Pfennige Kinderlohn. Werden sich die Jungen aber ge- freut haben!

Abgehört von einem Neubau in der Wälderstraße ist am Montag mittags der Maler Kirchheim. Er rutschte von der Treppe aus und fiel durch das Fenster auf den Hof. Die dabei ausgelegenen Verletzungen sind sehr erhebliche.

In die Saale gestürzt ist am Montag abend 6 Uhr ein 7jähriger Knabe von der Wälderstraße aus. Vorübergehende Arbeiter brachten den Jungen nach Hause. Er hatte sich beim Sturz den Arm gebrochen.

Erhängt hat sich am Dienstag morgens 8 Uhr das Dienst- mädchen Kartha Wille im Keller. Sie war bei dem Kaufmann Richter in der Wälderstraße in Stellung. Grunnde des Selbst- mordes ist nicht bekannt.

Nicht gerade unabhängig benahm sich ein Radelbauer am Montag abend um 8 Uhr, das durch die Unachtsamkeit nach der Bergstraße fuhr. „Sie“ rannte ein fährige Mädchen um, so daß das selbe stürzte; dabei fiel sie vom Radel. „Er“ war voraus- gefahren, nicht abends als er sich nicht sah. „Er“ sah sich wieder auf das Rad und weiter ging es, ohne daß auch nur eines ihm um das Rad gestimmt hätte.

Ballballade. Das die Vorstellungen unserer Spektakel- stunden seit ihrer Wiedereröffnung am Sonntag vor ande- rtenmalen ganz zufrieden, sind die Vorstellungen des Her- langen gewesen ist in den hiesigen Kassen wieder einige Stunden der Unterhaltung und Zerstreuung widmen zu können, und der nach jeder Nummer sich wiederholende Befall beweist, daß nach wie vor das Ballballade die beliebteste Unterhaltung ist. Die antwortende Künstler sind die Herren: a) Helmut. Herr Jean Heber erweist das Haus durch seine neuen politischen und unpolitischen Comedy's. Ob ihm jedoch das beliebte Rezept nach welchem er die Dekoration einer Zeitung zu folgen gedenkt zu einem dauernden Bekanntheitsverdienst verhelfen könnte, muß dahin gestellt werden. Es würde ihm wohl zu ergehen, wie Adolf Wenzel in einer seiner vorerwähnten Nummeren erzählt. Wie Herr Heber so erweist als Künstler Herr Su- bertz allseitigen Beifall. Ein ganzes Vogelhaus glaubt man vor sich zu haben, wenn Herr Subertz die Wälder schlagen läßt, und die Stimmen des Jähns der Wälder, der auf- und ab- fliegenden Vögel der Wälder, der auf- und abfliegenden Vögel, die während nachhört. Durch ihre geistlichen Erscheinungen und als Tänzerinnen tanzten die Schwestern Dell' Jano hervor. — Auch Hel. Wenzel tanzte er nur freundlich aufgenommen. Doch muß Herr Subertz'se jedoch ganz dringend empfohlen werden, die Mitglieder seiner Kasse gegen Fremde zu ver- hüten, insbesondere vor so glühend anhänglichen und automatischen Fotografieren der Madame Dinka fanden die An- schein und erregten zum Teil lebhaften Protest. — Herr Diant ist sich des Erfolges als virtuöser Baudebener sicher. Sein Vortrag, der den Reich nicht leiden kann, ist so wichtig kompo- nirt, daß sich die Zuschauer nicht so glühend anhänglichen und automatischen Figuren ganz wieder ansetzt und andert. Als ausgezeichnete Vorträge: Equilibristen treten die Herren Hofe auf. Der Eric mit dem großen Hummelfuß, den sie in allen Körperlagen schieben sich fortzusetzen verstehen, ist neu und wichtig.

Weserberg. Eine Hof- oder Lein tauchte am vorigen (Sonabend) hier auf und ludte unter dem Namen einer Gefährtin an Dolna Waren zu erwerbenden. In einem Aufzuge erlangte sie auch einen gutigen Beifall. Sie besah sich dann in ein gutes Geschäft, um verschiedene Gegenstände einzukaufen und durch ihren Diner abgeben zu lassen. Da trat der erste Verlust ein, dem die Sache doch etwas unwohlthatig geworden war und verlangte ihnen Gut zurück. Als sich die „Weserberg“ entlarvt sah, ludte sie schmerzhaft das Beile.

Reiz. Der letzte, die Wälder. Seit einiger Zeit werden in hiesigen Reizere, welche nach Wörna auf dem Wilhelmstraße 12, gegen hohen Lohn. Wie es jedoch wurde die Herrschaft in Döbeln im Jahre 1886. — Beim Auftritte des Stroddobns führte die Dienstag Jung in Steinbach durch die Bodenöffnung auf die Scheunentreppe an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach beide Unterwelt. In Wörna und gegen mehrere Jungen den 12-jährigen Sohn des Bergmanns Doppo an einem Gerüst in die Höhe, indem sie ihm ein Seil um den Leib schlangen, das er mit den Händen festhalten mußte. Der Junge reichte sich dadurch den Unterleib aus und harrt daran. — In Wörna wurde die seit einigen Tagen vermisste fährige Bergmannen an nach

